



Jetzt alle 14 Tage

# BESSY

**BASTEI**

**Band 7**

**70**

**Pfennig**

Sonderpreis  
Berlin DM —,60  
Schweiz sfrs —,80  
Belgien bfrs 10,—  
Luxemburg lfrs 10,—  
Österreich S 4,5  
Italien Lire 140  
Niederld. hfl —,70



## Auf der Spur des Weißen Biber

Ein packendes, abgeschlossenes Abenteuer mit Bessy und Andy





## Liebe Bessy-Freunde

Die Sache mit den Zaubertricks im Bessy-Heft 3 hat Euch offensichtlich Spaß gemacht, denn in vielen Leserbriefen stand „... weiter so!“. Darum heute schneller ein verblüffender Rechentrick: Man bittet einen Zuschauer, alle Ziffern von 1 bis 9, die 8 ausgenommen, hintereinander auf ein Blatt Papier zu schreiben. Das ergibt:  
12345679

Wenn dies geschehen ist, bitten wir ihn, uns irgend eine Ziffer unter 10 zu nennen. Die Antwort ist zum Beispiel 6. Der Magier und Rechenmeister stellt nun eine Frage, die bestimmt keiner der Zuschauer beantworten kann. Nämlich: „Mit welcher Zahl muß man die aufgeschriebene Zahl 12345679 multiplizieren, um eine Zahl zu erhalten, die nur aus Sechsen besteht?“

Und? Die Antwort? Einfach! Ihr müßt nur die gewählte Ziffer (6) mit 9 multiplizieren. Dieses Ergebnis ist die gefragte Zahl. Die Rechnung sieht dann also folgendermaßen aus:

$$\begin{array}{r} 6 \times 9 = 54 \\ 12345679 \times 54 \\ \hline 49382716 \\ 61728395 \\ \hline 666666666 \end{array}$$

Zugegeben: Es ist 'ne Menge Rechnerei. Aber das macht viel Spaß, denn wenn der Zuschauer sich verrechnet, könnt Ihr ruhigen Mutes sagen: „Du hast dich verhaucht. Versuch's nochmal!“

Übrigens: Wer sich für das richtige Zaubern interessiert, der soll sich mal das Buch von Michael Seldow „Die Kunst, Frauen zu zersägen“ schenken lassen. Seldow erzählt die Geschichten der größten Magiere und verrät 50 gute Tricks. Das Buch erschien im Gustav Lübke Verlag und jeder Buchhändler kann es Euch besorgen.

**Soviel für heute.  
Auf Wiederlesen  
in 14 Tagen!**

*Euer  
Wolger*

Herausgeber und Verleger:

**Bastei-Verlag**

Gustav H. Lübke, 507 Bergisch Gladbach 3, Postf. 20  
Verantwortlich für den Inhalt: H. Haaser · Copyright Bessy: Bulls Pressdienst, Frankfurt/Main · Erscheint monatlich · Printed in the Netherlands / Druck: Verenigde Offset-Bedrijven NV, Hardenberg · Alleinvertrieb für Österreich durch die Fa. A. Fröhlich, Wien XX, Brigittagasse 15, Tel. 23 51 52  
Anzeigen: Bastei-Anzeigenverwaltung, 3 Hannover, Alte Döhrener Str. 23, Tel. 88 78 07  
Zur Zeit ist der Nachtrag Nr. 1 vom 15. Januar 1965 zur Preisliste Nr. 9 gültig.

**BESSY**  
ist überall im  
Zeitungshandel  
erhältlich

**Ein neuer Karl-May-Film ist in der Mache:** Der Ölprinz. Natürlich heißt Winnetou wieder Pierre Brice und Old Surehand ist niemand anders als Stewart Granger. Gedreht wird in Jugoslawien, und ich wundere mich immer wieder, wie die Filmleute daraus ein blitzsauberes Amerika machen.

Bei den Dreharbeiten gibt es diesmal wenig zu lachen: Die berühmte, immerwährende, wärmende, südliche Sonne streikt! Stattdessen regnet es fast ununterbrochen, und das Thermometer will nicht klettern. Leider müssen die Hauptdarsteller mindestens einmal pro Tag eine Szene in einem eiskalten Fluß drehen — da kann man sich nur schütteln und mit Pierre Brice stöhnen: So muß sich Gefrierfleisch fühlen. Hoffentlich holt er sich keinen Schnupfen. Sonst tönt von der Leinwand „Hatschi“ statt „Howgh!“.

Foto: rp/Constantin-Film



**Wieder mal was Neues vom Musikmarkt:** Eddie und die Atemlosen wollen den Beatles, Rolling Stones, Bachelors usw., usw. die Schau stehlen. Hoffentlich haben sie dabei mehr Erfolg als dieses Foto vermuten läßt. Es sieht so aus, als hätten sie schon das ganze Fußballstadion leergesungen...



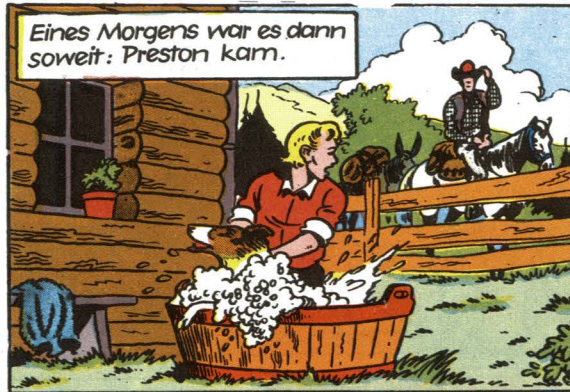
Foto: Polydor/Winkler



# Auf der Spur des Weißen Biber



Phil Preston hatte sich schon vor längerer Zeit mit einem netten Brief bei Andys Vater zu einem Besuch angemeldet. Er wollte – zusammen mit dem erfahrenen Andy – für einen Zoo eine Biberfamilie fangen. So wenigstens hatte er geschrieben.



Eines Morgens war es dann soweit: Preston kam.



Du also bist Andy? Junge, ich glaube, wir werden uns imma verstehen!



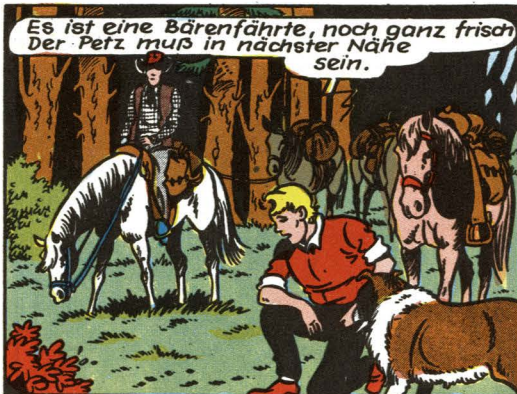
Sicher, Phil. Mit Menschen, die gut zu Tieren sind, komme ich immer klar!



Nach einem handfesten Frühstück brechen Phil und Andy auf. Schon bald umgibt sie die Stille der unendlichen kanadischen Wälder. Plötzlich entdeckt Bessy...



...eine Spur und bleibt knurrend stehen.



Es ist eine Bärenfährte, noch ganz frisch. Der Petz muß in nächster Nähe sein.



Du brauchst dein Gewehr nicht, Preston. Aber paß gut auf Pferd und Maulesel auf!



Was ist das, Andy? Ein Flughörnchen. Zwischen seinen Beinen hat es eine Flughaut, und es ist sehr leicht.

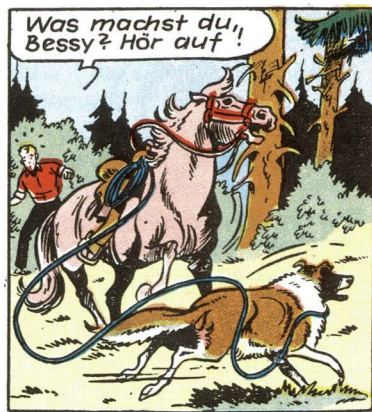
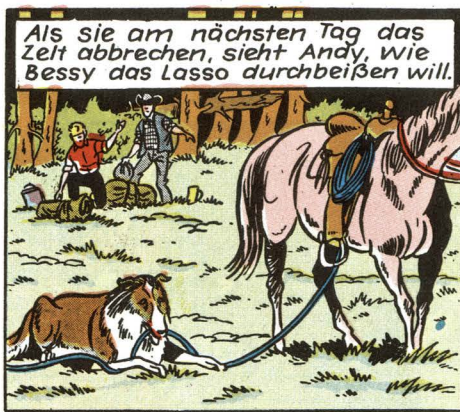


Es ist kaum zwanzig Zentimeter lang, und weil es so wenig wiegt, kann es sehr weit springen!



Preston freut sich, in Andy einen fast allwissenden Begleiter gefunden zu haben.





**Neu und prima!**



## **JUNGE LESER Taschenbücher**

**gibt es bald beim  
BESSY-Händler**

**Band 1  
Emil Fischer  
Der weiße Indianer**

**Band 2  
Hanns Maria Lux  
Der Bund der 'Haifische'**

**Für's Taschengeld  
ein Taschenbuch!  
Aus dem Bastei-Verlag  
beim BESSY-Händler!**



EUROPA

**MAX** probierte viele Minen,  
wählte lange unter ihnen,  
kam zum Schluß: ob voll, ob fein,  
Marke Schneider muß es sein.

**Sage  
und  
schreibe**

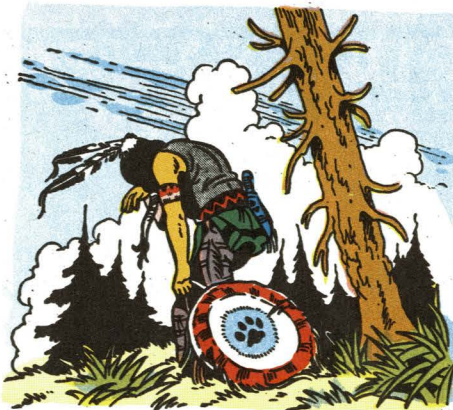
**Schneider**

Denn nur ein Schneider-Schreibgerät,  
auf dem der Name *Schneider* steht,  
ist echte Schneider-Qualität.













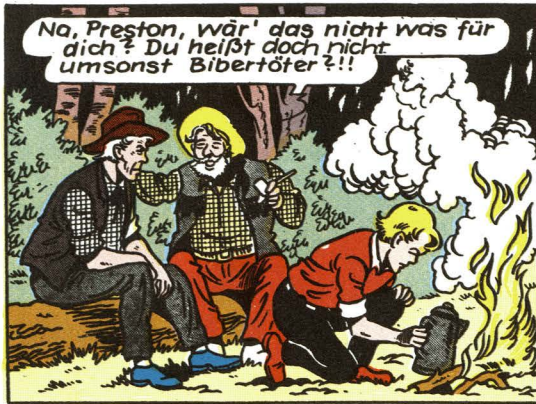
Zufällig hatten die Biber den Damm des Teiches durchgenagt. Das Wasser lief ab. Dadurch ertrank Luchs-Kralle nicht.



Zum Dank gelobte er, daß niemand je die Biberkolonie zerstören dürfte. Aber das Seltsame ist, daß sogar nach dem Abzug der Indianer...



...in ihre Reservate die Kolonie in Ruhe gelassen wird.



Na, Preston, wär' das nicht was für dich? Du heißt doch nicht umsonst Bibertöter?!!



BIBER-TÖTER?!



Smokey! Sag das noch einmal, wenn es wahr ist!



Uff! Ich glaube, ich verdrück' mich lieber, bevor der Junge ungernütlich wird!



Wie dumm, daß ich davon geredet habe. Nun bin ich Preston als Freund los.



Du, Phil, ein Bibertöter? Ist das wahr?

Ich schäme mich, weil ich gelogen habe. Ich will Biber jagen... Laß dir's erklären.



Schweig! Ich mag nichts mehr hören und dich auch nicht weiter führen.

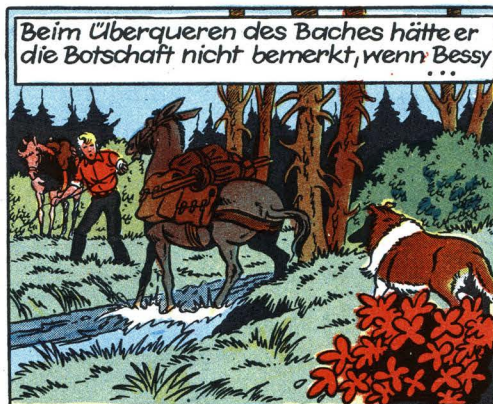
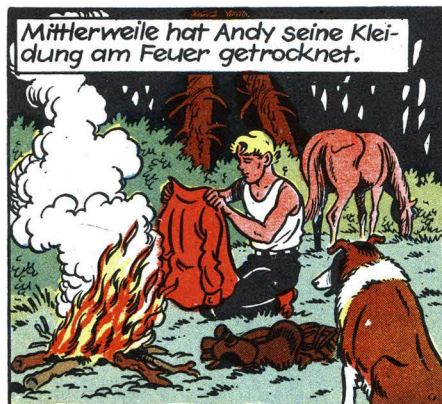


Bitter enttäuscht über Prestons Lüge rüstet Andy zum Aufbruch.













Erst hat er dir das Leben gerettet, Bessy, und jetzt du ihm. Ihr seid quitt.



Andy reitet so rasch er kann am Bach entlang.



Nanu? Er hat sich ja unter dem Baum hervorgearbeitet! Aber er ist nicht gut dran.



Ich habe deinen Zettel gefunden, Preston. Trink mal, du wirst Durst haben.



Ich bin froh, daß du da bist. Wie hast du den Baum durchgekriegt, um mich zu befreien?



Das war ich nicht. Und dein Bein habe ich auch nicht verbunden. Was sagst du? Wer hat das denn gemacht?



Seltsam, das waren Biber! Die haben den Baum durchgenagt, unter dem du eingeklemmt warst.



Hier sind ihre Spuren. Eine stammt von einem großen Biber, dem ein Zehennagel fehlt.



Den Baum können nur Biber durchgenagt haben. Aber dein Bein konnten sie nicht verbinden. Das war Menschenwerk.



Laß es dir zur Lehre sein! Ich hoffe, du jagst nie mehr Biber!

Das hab' ich getan, weil ich mußte.

Preston erzählt, daß er Geld hatte leihen müssen. Die Schuld war ihm über den Kopf gewachsen. Er wollte mit dem hohen Preis, den Biberfelle einbringen, seine Schulden bezahlen.



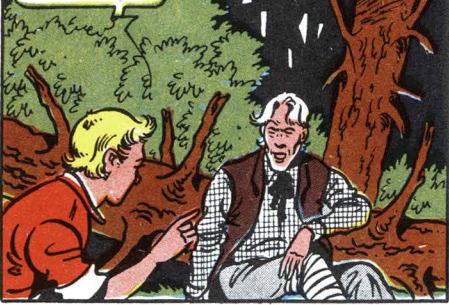
Ich habe gelogen, weil du sonst nicht mitgegangen wärst. Aber wie sollte ich anders aus den Schulden herauskommen?



Ganz einfach! Ich habe eine Idee.



Ein Bekannter meines Vaters hat einen Tierpark. Weißt du noch, was du in deinem Brief geschrieben hast? Na also:



Wenn wir ein ganzes Bibervolk lebend fangen, könntest du deine Schulden leicht bezahlen.



Das wäre allerdings eine Lösung!

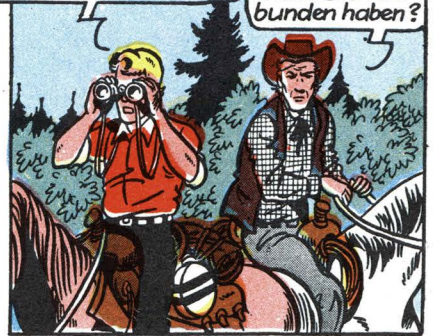
Bessy versteht nichts von dem Gespräch, fühlt aber, daß Andy und Preston sich wieder vertragen.



Kaum kann Preston zu Pferd sitzen, da ziehen sie weiter und erreichen schließlich einen Biberteich.

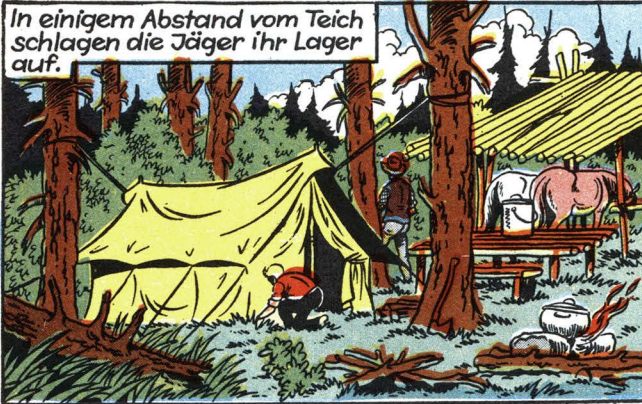


Kornisch! keine Spur von Menschen weit und breit!



Wer soll denn aber sonst mein Bein verbunden haben?

In einigem Abstand vom Teich schlagen die Jäger ihr Lager auf.



Während Preston die Fallen sorgfältig vorbe-reitet, beobachtet Andy



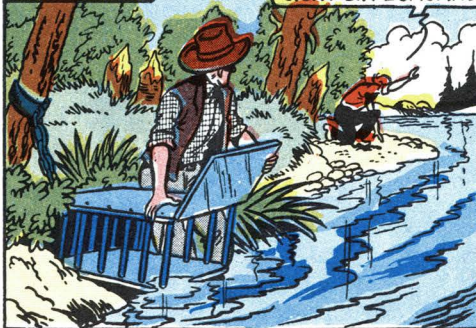
...das Tun und Las-sen der scheuen Biber.



Anderen Tags merken sie, daß Bessy unruhig wird, ahnen aber nicht warum.



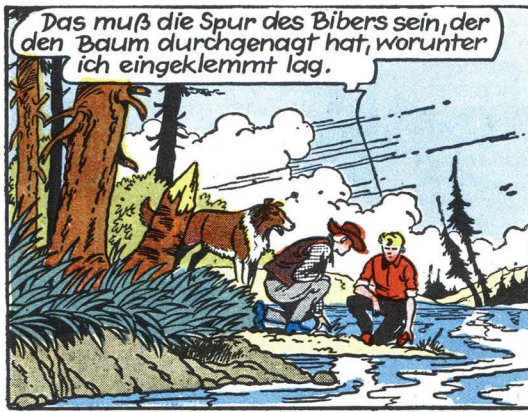
Als Preston die erste Falle stellt, ruft ihn Andy...



Komm mal schnell, Preston! Hier ist die Fährte eines großen Bibers, dem ein Zehennagel fehlt.



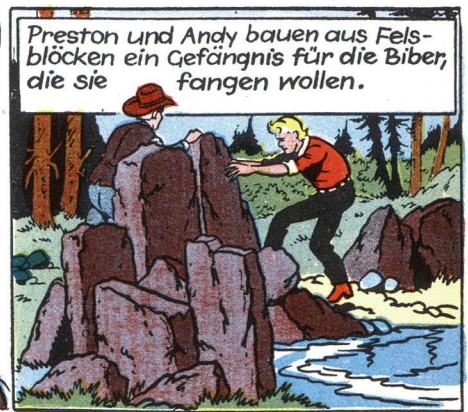




Das muß die Spur des Bibers sein, der den Baum durchgenagt hat, worunter ich eingeklemmt lag.



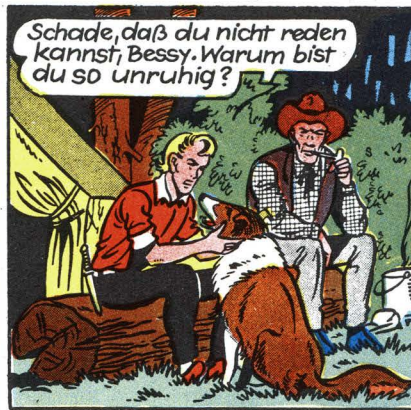
Wenn wir ihn fangen, wird sich das Geheimnis meiner Rettung wohl aufklären.



Preston und Andy bauen aus Felsblöcken ein Gefängnis für die Biber, die sie fangen wollen.



Beide Männer begreifen nicht, warum Bessy so aufgeregt ist.



Schade, daß du nicht reden kannst, Bessy. Warum bist du so unruhig?



Die erste Falle ist aufgestellt und mit einem guten Köder versehen.



Rongo, der Biber, dem ein Nagel fehlt, ist wirklich sehr groß. Er mißt 70 cm und wiegt 70 Pfund. Seine beiden starken Vorderzähne sind scharf wie Meißel. Drei Wochen nach seiner Geburt lernte er schwimmen...



Vorderpfote



Hinterpfote



...und Baumrinde und kleine Zweige fressen. Er lebte friedlich mit Eltern und Geschwistern im Biberbau.



Nach zwei Jahren schwamm er fort, um sein eigenes Leben zu führen.



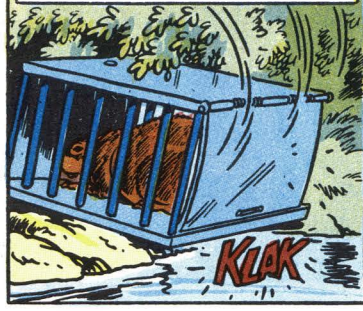
An der Stelle, wo jetzt Andy und Preston lagern, begegnete er Rongo, einem Biberweibchen. Es war von einem Otter angefallen. Doch zu zweit konnten sie den Otter vertreiben. Das Pärchen blieb beisammen.



Rongo nähert sich als erster dem verlockenden Köder.



Er kann der Versuchung nicht widerstehen. Der Köder duftet so herrlich! Doch schon sitzt er in der Falle.



Nun denkt er über sein früheres Leben nach.



Kaum hatten sie sich kennengelernt, so begannen Rongo und Ronga zu bauen. Sie schlepten einen Haufen Zweige herbei und errichteten daraus einen Bau, den sie mit Lehm bestrichen.

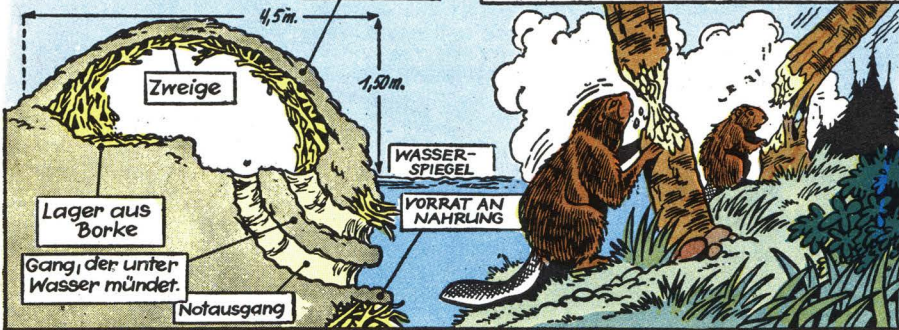


Es wurde eine große, gemütliche Wohnung.

Frischlufzt-zufuhr

Danach hatten sie Bäume durchge-nagt, gefällt und daraus einen Damm gebaut.

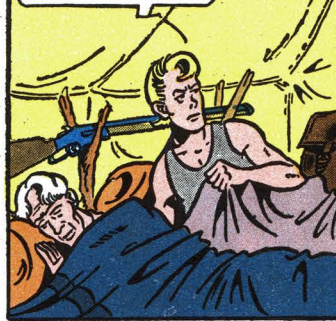
Plötzlich erschrickt Rongo. Er hört Schritte sich vorsichtig nähern.



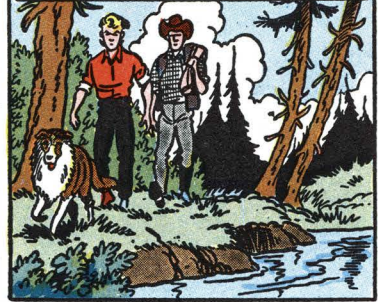
In der Nacht wird Andy zweimal durch Bessys wütendes Bellen geweckt.



Ich weiß nicht, warum Bessy anschlägt. Ich kann nichts finden.



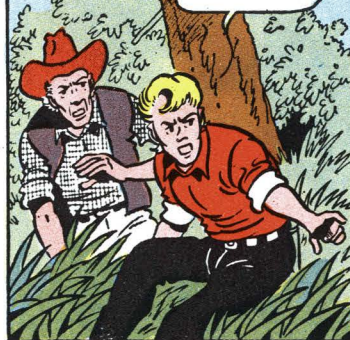
Am Morgen gehen Preston und Andy am Ufer entlang, um ihre Fallen nachzu-sehen.



Leer! Sie ist noch offen.



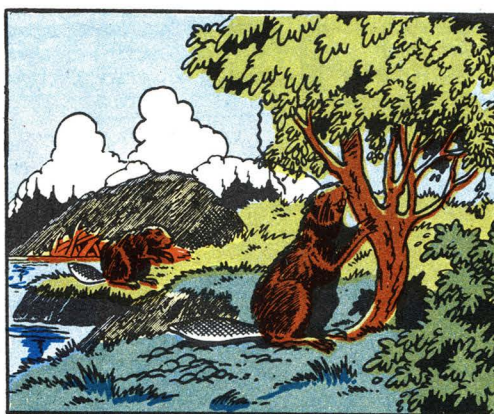
Da, Phil, die Falle hier ist zu! Komm!



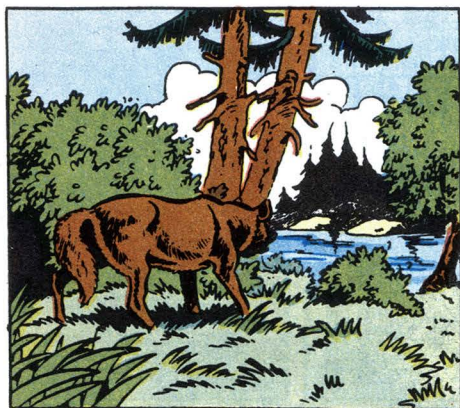
Zu ihrem größten Staunen sitzt kein Biber in der Falle, obwohl sie zu ist.













Nachts behalten Andy und Preston ständig die Falle im Auge, die sie am anderen Ufer aufgestellt haben.



Gegen Mitternacht nähert sich ein junger Biber der Falle.



Er ist gefangen!



Jetzt heißt es abwarten, was nun geschieht.



Bessy ist im Lager zurückgeblieben und schläft ruhig.



Leises Rascheln weckt den Hund.



Gleich darauf hören Andy und Phil Bessy laut bellen.



Sie verlassen ihren Posten und laufen zum Lager.

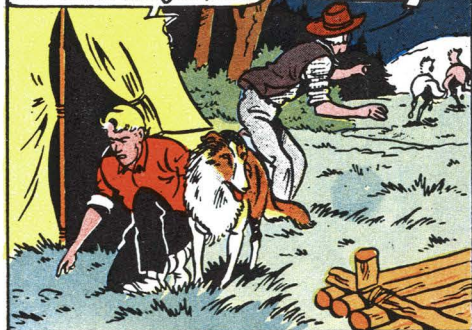


Es wird immer verrückter! Bessy ist im Zelt eingeschlossen.



Wieder die Fährte des Bibers, dem ein Zehennagel fehlt!

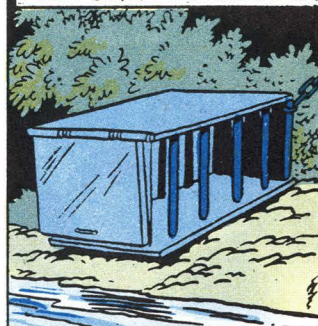
Andy! Unsere Pferde!



Auf rätselhafte Weise wurden die Pferde befreit. Es kostet allerhand Mühe, sie wieder einzufangen.



Mittlerweile ist der kleine Biber, der in der Falle saß, verschwunden.





**Andy:** Schade, daß es in den endlosen Prärien Amerikas keine Zeitungskioske gibt\*.

**Bessy:** Wau?

**Andy:** Sonst würden wir uns jetzt das neue FELIX-Ferien-sonderheft kaufen.

**Bessy:** Wau-wau???

**Andy:** Damit wir was zum Lachen hätten!

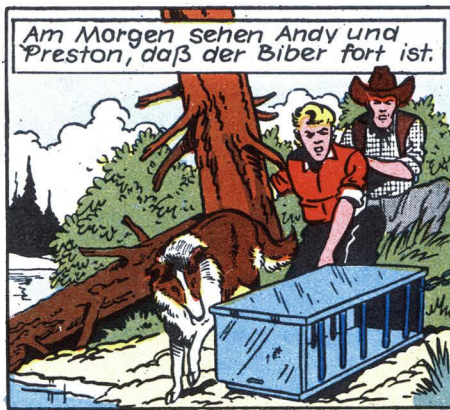
**Bessy:** Wau-wau-wau!!!



\* Wir haben es da viel besser: In Deutschland gibt es das FELIX-Ferien-sonderheft jetzt bei allen Zeitschriftenhändlern, Bahnhofsbuchhandlungen und Kiosken. Aber auch Andy kann geholfen werden: Wir schicken ihm ein Exemplar (kostenlos!).







Am Morgen sehen Andy und Preston, daß der Biber fort ist.



Es ist klar! Jemand hat die Pferde losgemacht, um uns abzulenken.



Ausgeschlossen, daß das ein Biber getan hat. Aber wer sonst? Wir gehen nicht fort, bevor wir die Sache geklärt haben.



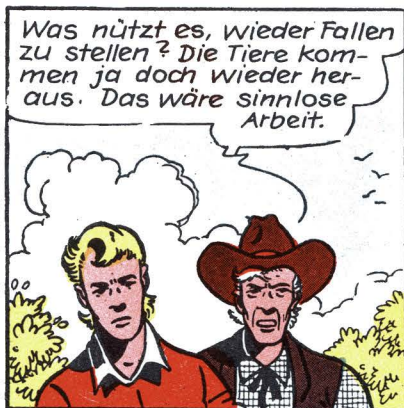
Inzwischen sonnt sich Rongo auf dem Dach seines Baues und putzt sich mit seiner Hinterpfote das Fell.



Aber als Bessy angerannt kommt, taucht Rongo ins Wasser und schlüpft in ein Loch.



Da! Siehst du den Biber schwimmen? Wenn wir den nur erwischen könnten!



Was nützt es, wieder Fallen zu stellen? Die Tiere kommen ja doch wieder heraus. Das wäre sinnlose Arbeit.



Wochenlang durchstreifen nun Andy und Preston die Umgebung, doch nichts Besonderes fällt ihnen auf.



Andy vor allem beobachtet nach wie vor das Tun und Lassen der Biber. Um nicht gesehen zu werden, versteckt er sich im Gesträuch.



Unterdessen wurden im Biberbau zwei Biberbabys geboren. Nach einigen Wochen sind sie schon so groß geworden, daß sie schwimmen und tauchen können.



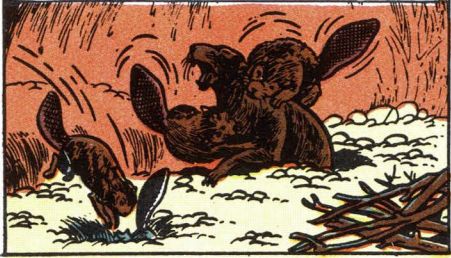
Ein Otter, der in der Nachbarschaft seine Höhle hat, liegt Tag für Tag auf der Lauer und hofft, einen der jungen Biber zu erbeuten.



Doch er wird ungeduldig. So gleitet er ins Wasser und schwimmt auf den Eingang des Biberbaus zu. Was wird nun geschehen?



Sobald der Otter in den Bau kommt, flüchten die beiden jungen Biber durch den Notausgang, während ihre Eltern dem Eindringling zu Leibe gehen. Es wird ein harter Kampf.



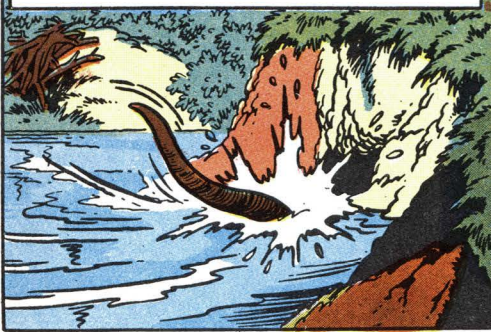
Nach einiger Zeit gibt der Otter auf und macht sich schnell davon. Er hofft, die beiden Jungen doch noch zu erwischen.



Die schwimmen so schnell Sie können, um ihrem Feind zu entgehen. Sie verbergen sich in einem Loch.



Aber der Otter ist dicht hinter ihnen her und hat bald auch ihr Versteck erreicht.



Andy hat alles mitangesehen und läuft ans Ufer, um den armen Biberchen aus der Patsche zu helfen.



Liebe Zeit! Das ist ja allerhand!



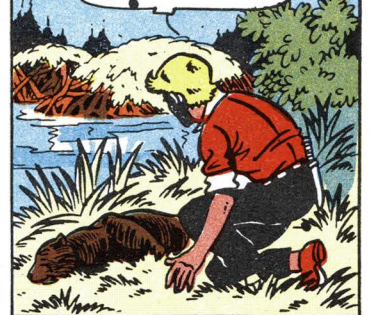
Jemand anders hat den Otter getötet.



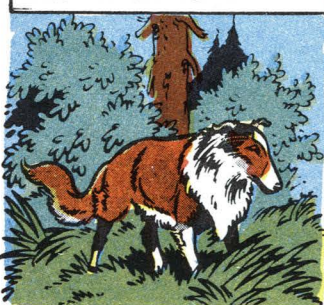
Andy holt den toten Otter mit einer Astgabel aus dem Wasser.



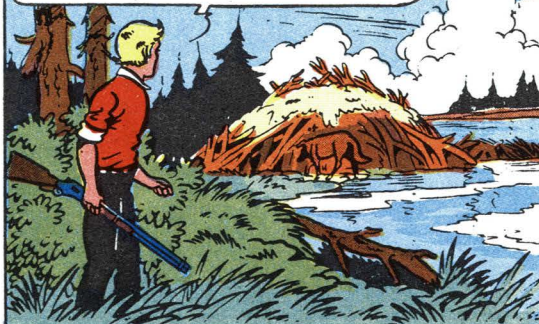
Er ist von einem spitzen Stock durchbohrt, der unter Wasser in den Deich gesteckt war.



Mittlerweile kneift Bessy aus. Sie begibt sich ein Stück weiter zu einem anderen Biberbau.



Herkommen, Bessy! Du hast bei den Bibern nichts zu suchen! Laß die Tiere in Ruhe! Los, komm mit!

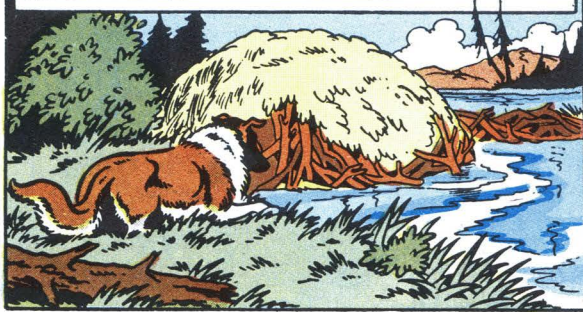


Ganz in Gedanken geht Andy wieder ins Lager und merkt nicht, daß Bessy zurückbleibt.





Bessy legt sich vor dem Biberbau nieder und rührt sich nicht. Es muß etwas geben, was sie sehr interessiert. Wenn sie es nur ihrem Herrn erzählen könnte!



In Rongos Haus:

Ich bin froh, daß euch der Otter nicht erwischt hat!



Glücklicherweise ist er tot und kann euch nichts mehr antun!



Die beiden Jungtiere schwimmen zu einem anderen Biberbau, wo Bessy noch immer auf der Lauer liegt. Der Hund will den kleinen Tieren...



...kein Leid zufügen. Um sie nicht zu erschrecken, zieht sie sich ins Gebüsch zurück. Aber ein anderes Tier, das sicher Böses plant, schleicht sich geräuschlos heran.



Es ist ein Luchs. Er nähert sich dem Biberbau, wo die Jungbiber gerade angekommen sind.



Bessy begreift, daß die kleinen Biber in großer Gefahr sind, und obwohl sie weiß...



...daß der Luchs ein starker Gegner ist, greift sie ihn mutig an.



Hund und Luchs kämpfen verbissen miteinander.



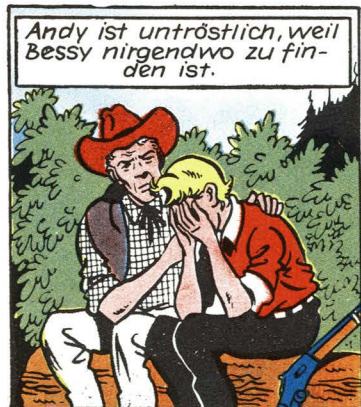
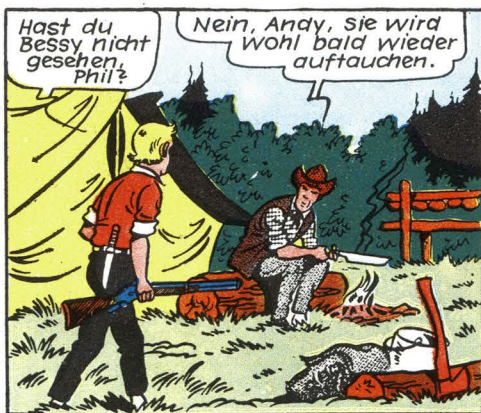
Andy ist wieder im Lager und ruft Bessy.



Bessy hat zwar den Luchs getötet, ist jedoch selbst schwer verletzt. Sie hat keine Kraft mehr, ins Lager zurückzukehren.



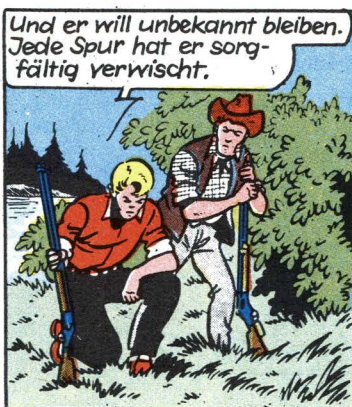
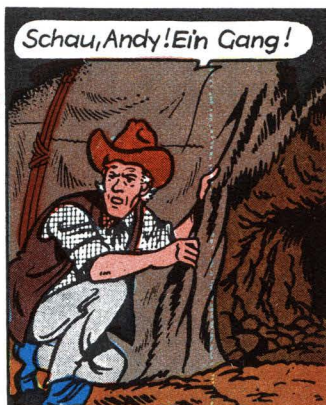
















Wir kehren am besten zu unserem Lager zurück. Es ist spät geworden.



Als Andy und Phil auf dem Wege zum Lager sind, schlägt Rongo Alarm, indem er mit seinem Schwanz auf den Boden klopft.



Andere Biber im Wald geben in gleicher Weise das Zeichen weiter.



Es ist was Ungewöhnliches im Gange, Andy. Noch nie hab' ich so viele Biber mitten im Wald und so weit vom Ufer fort gesehen.



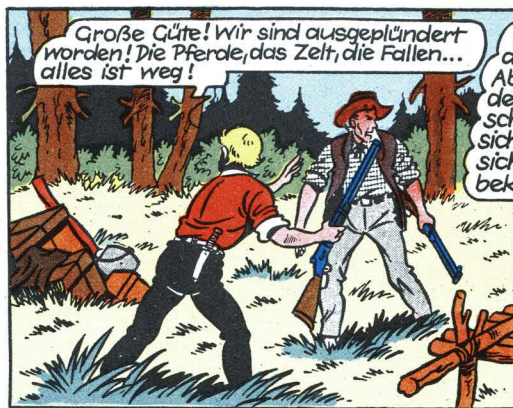
Sie geben ein Alarmsignal weiter. Schnell zum Lager!



Mir kommt es so vor, als ob uns dort eine Überraschung erwartet!



Als die beiden schon dicht beim Lager sind, flüchten alle Biber zum Wasser hin.



Große Güte! Wir sind ausgeplündert worden! Die Pferde, das Zelt, die Fallen... alles ist weg!

Jemand will offenbar, daß wir hier fortgehen. Aber die Spuren der Pferde waren nicht zu verwischen. Nun haben wir Aussicht, herauszukriegen, wo sich der geheimnisvolle Unbekannte aufhält.



Die beiden Männer folgen der Spur, die die Pferde im Walde hinterlassen haben.



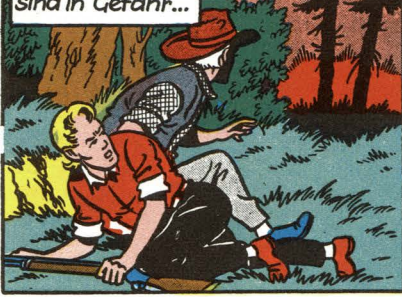
Aber es wird rasch dunkel, und sie müssen es einstweilen aufgeben. Sie beschließen, im Wald zu übernachten und am nächsten Morgen weiterzusuchen.



Während sie erschöpft schlafen, färbt sich der Himmel rot.



Mitten in der Nacht wacht Phil auf. Es riecht beßend nach Rauch, und er hört bedingstigen- des Prasseln aus der Ferne. Sie sind in Gefahr...



...denn zu beiden Seiten des Baches steht der Wald in Flammen.



Los! Zum Wasser! Da ist die einzige Hoffnung, unser Leben zu retten!



Die beiden Männer rennen, was ihre Beine hergeben. Auch die Tiere fliehen vor dem Feuer.



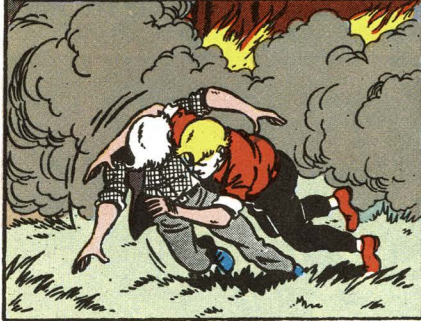
Ich kann nicht mehr, Andy! Lauf du allein weiter...



Nicht aufgeben, Phil! Komm, ich helf dir!



Sie kommen nur langsam vorwärts. Nach kurzer Zeit bricht Phil zusammen.



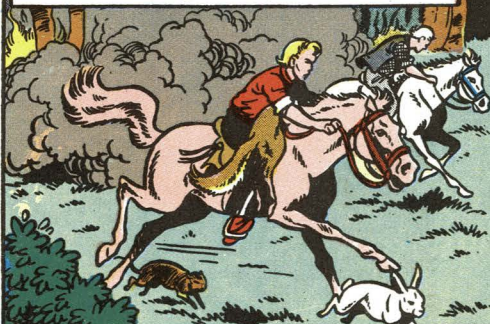
Andy hat schon alle Hoffnung aufgegeben. Plötzlich jedoch schreit er freudig auf.



Durch den dichten Rauch trabt Bessy und hinter ihr die Pferde.



Die beiden Männer springen in die Sättel und machen sich so schnell wie möglich davon. Andy merkt, daß Bessys...



...Wunden aus dem Kampf mit dem Luchs verbunden sind.



Als sie das Flößchen erreicht haben, versperrt ihnen das Feuer den Weg.







Vorwärts! Wir müssen durch!



Die beiden Reiter plumpsen ins Wasser.



Sie haben eine Stelle gefunden, die seicht ist, und warten ab, bis sich das Feuer gelegt hat.



Die Biber verlassen ihre Burg.



Sonderbar, alle schwimmen zum Damm!



Andy und Phil sehen, wie die Biber versuchen, ein Loch in den Damm zu nagern. Da tauchen mitten im Rauch die Umrisse eines Mädchens auf.



Schau, Phil, jemand hilft den Bibern beim Zerstören des Dammes!



Als sich der Rauch kurz verzieht, sehen sie ein Indianermädchen, das ein Beil handhabt. So bald der Damm durchbrochen ist, fließt das Wasser aus dem Biberteich ab.



Ich verstehe: In den Biberbauten sind noch junge Biber, die nicht schwimmen können. Sie können also auch nicht durch die Gänge entkommen. Ich wette, das Mädchen hat uns die Schwierigkeiten gemacht.



Auf einmal bricht wieder ein Teil des Dammes ein, und das Mädchen fällt ins Wasser.



Die Indianerin stürzt mit dem Kopf gegen einen dicken Ast und verliert das Bewußtsein.



Bessy springt sofort ins Wasser, um sie zu retten.



Bessy müht sich ab, das Mädchen über Wasser zu halten. Es wird aber von der Strömung mitgerissen.



Andy, ich muß das Mädchen retten!



Phil ist ein guter Schwimmer. Es glückt ihm, die Bewußtlose zu retten.



Hier kann sie nicht bleiben, denn der Wald brennt noch. Was fangen wir mit ihr an?



Wir müssen mit ihr zu der Stelle, die sie selber trockengelegt hat, um die jungen Biber zu retten.



Dort, wo das Wasser abgelaufen ist, legen sie die junge Indianerin nieder. Sie ist noch immer ohne Bewußtsein.



Sie muß besondere Macht über die Biber haben. Sieh doch: Alle kommen hierher!



Und wirklich, ohne sich um die beiden Männer und den Hund zu kümmern, kommt das ganz Bibervolk das Mädchen besuchen.



Ich bin brennend neugierig, wie sich dieses Rätsel löst.



In diesem Augenblick öffnet das Mädchen die Augen.











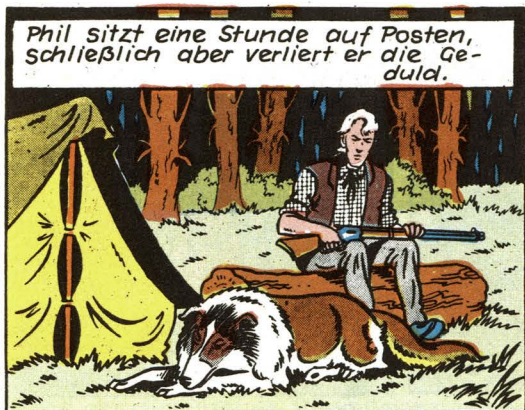
Der Bär erschrickt und macht sich davon.



Geh nur schlafen, Andy, ich halte Wache!



Der hungrige Bär schleicht nach einer Weile wieder ums Lager.



Phil sitzt eine Stunde auf Posten, schließlich aber verliert er die Geduld.



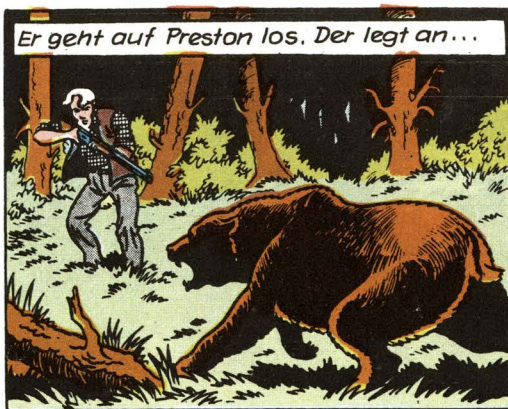
Ich versuche, den Bären zu erledigen.



Aber Phil ist ein Greenhorn. Er hat keine Ahnung, welcher Gefahr er sich damit aussetzt.



Der Bär hat nämlich einen Hasen erbeutet. Nun verteidigt er ihn um jeden Preis.



Er geht auf Preston los. Der legt an...



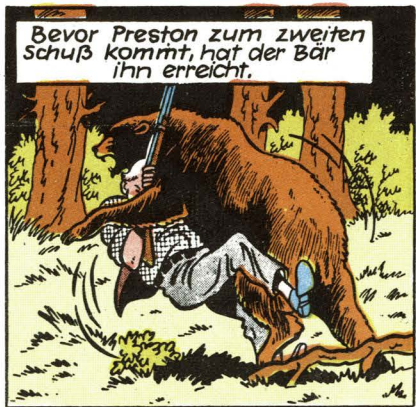
...aber gerade als er abdrücken will, wird er von einer Mücke gestochen.



Preston zuckt zurück und schießt blindlings.

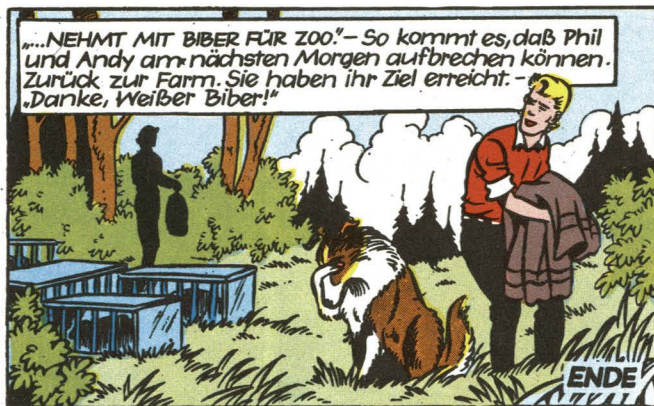
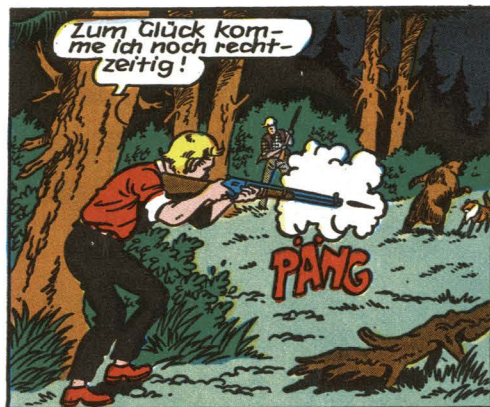


Der Bär wird nur verwundet und brüllt vor Wut und Schmerz.



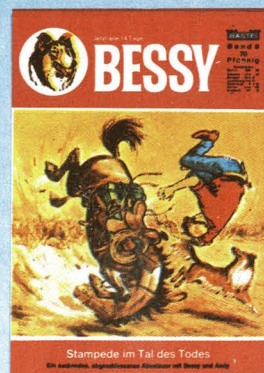
Bevor Preston zum zweiten Schuß kommt, hat der Bär ihn erreicht.





**„Stampede im Tal des Todes“ heißt das neue, packende Bessy-Abenteuer. Schon in 14 Tagen bekommst Du das nächste Heft bei Deinem Zeitschriftenhändler.**

Und nicht vergessen: Jede Woche neu – Spaß muß sein mit Felix, dem lustigsten Kater der Welt, und seinen fröhlichen Freunden!





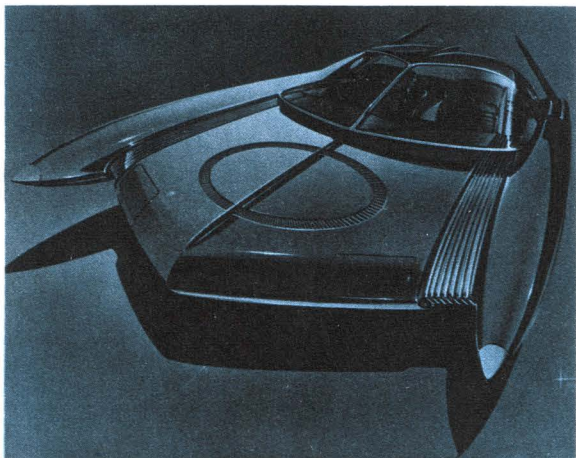
# FORD

Anno Domini  
2000

Sieht so das Auto der Zukunft aus? Im Studio der Ford Motor Company haben die Zeichner und Ingenieure diese beiden Modelle entworfen. Mit Düsenantrieb sollen sie einmal über die Straßen flitzen, ihr Motor soll kaum zu hören sein, innen sind sie so bequem wie ein Doppelbett und außen so groß wie sechs VW's. Sie haben klangvolle Namen und sind trotz allem – Abfallprodukte.

Abfallprodukte ehrsiger Entwicklungsarbeit an jenem Auto, in dem wir wirklich einmal – in zwanzig Jahren – sitzen werden. Die Fachleute sind sich einig, daß es ganz anders aussehen wird, als die Monster auf unseren Bildern. Täglich werden z.B. 5000 VW-Käfer gebaut. In aller Welt rollen jährlich Millionen neuer Wagen vom Fließband. Heute schon sind die Straßen in allen modernen Ländern verstopft. Wohin also mit den Riesenschlitten? Das Auto der Zukunft wird außen klein, aber innen geräumig sein. Es wird noch besser beschleunigen, weniger und billigeren Kraftstoff verbrauchen, die Automatik wird die herkömmliche Schaltung ablösen, die Räder wird man einzeln führen und federn. Man wird noch bessere Bremsen entwickeln und noch bessere Reifen. Kurz und gut: Das Auto der Zukunft wird sicherer, bequemer und – vielleicht – billiger werden. Auf keinen Fall aber werden chromglänzende Stromliniengarben mittels Radarstrahlen und vollautomatischer Lenkung über die Straßen zischen. Weil wir niemals solche Straßen haben werden. Das sind Spielereien der Ingenieure und haben nur einen Sinn: alle Möglichkeiten modernen Automobilbaus auszuprobieren, um auf immer neuen Wegen das Auto von heute zu verbessern, damit daraus das Auto von morgen wird.

Und der Motor? Der Sportmotor von heute wird der Serienmotor von morgen sein. Die Gasturbine und der Kreiselkolbenmotor (wie Professor Wankel ihn entwickelt hat) werden dem Kolbenmotor zweifel-



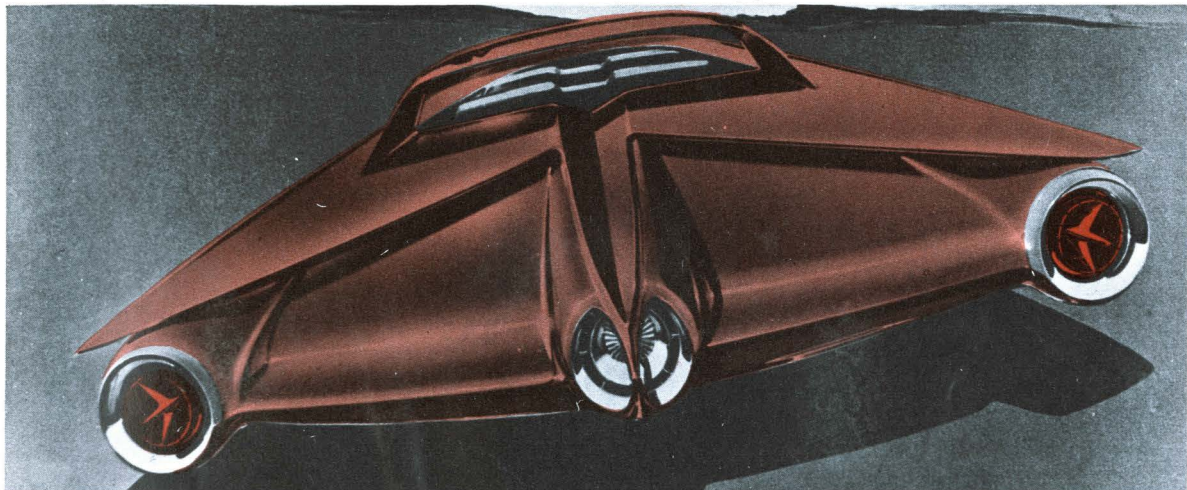
*Aus der Traumwerkstatt von Ford kommt dieser Wagen von übermorgen, SILURO, der durch ein Turbinenaggregat angetrieben werden soll. Luft-einlaßschlitze sind kreisförmig auf der Motorhaube angeordnet. Zwischen der Karosserie und den torpedoartigen Seitenteilen befinden sich Kühlrippen.*

los Konkurrenz machen – verdrängen werden sie ihn aber in den nächsten 20 Jahren noch nicht. Auch hier muß man vor allen Zukunftsträumen die Wirklichkeit sehen: Es würde viele Millionen Mark kosten, wenn alle Motorenwerke plötzlich ihre jetzigen Fertigungsmaschinen wegwürfen, um neue zum Bau der Düsenmotoren zu kaufen. Diese Millionen aber müßten dann die Autokäufer bezahlen. Das heißt: die Autos würden teurer statt billiger. Und das wäre sozusagen ein Autozukunftsalptraum.

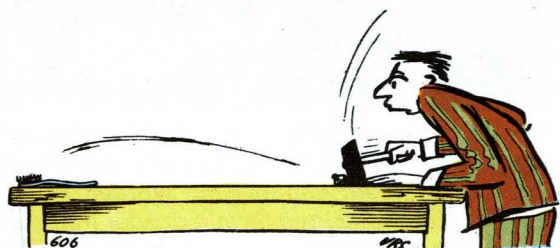
Im nächsten Heft:

#### **Auto Union 1000 Sp – preisgekrönt**

*LAFORZA heißt dieses Modell. Der zentral gelegene Auspuff weist darauf hin, daß dem Konstrukteur ein Turbinenantrieb vorschwebt. Die Heckleuchten sind stilistisch ähnlich wie die Auspufföffnung gelöst.*



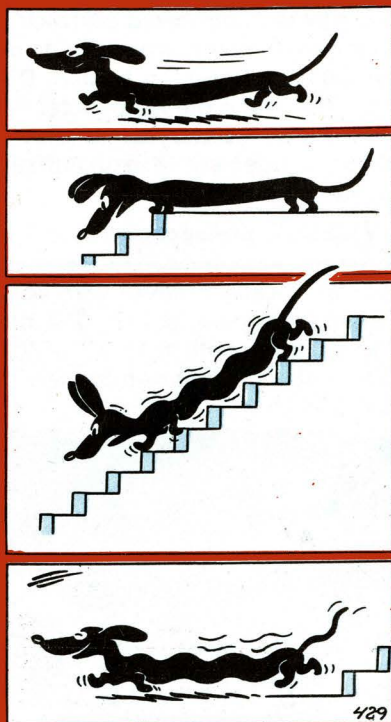




Oh — — das ist ja Ketchup!



Wie lange sind Sie eigentlich schon im Zoo angestellt?



ROY DAVIS